

Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Der Präsident • Präsidialabteilung •

Der Präsident

An die  
Senatorinnen und Senatoren  
und die  
Damen und Herren Dekane  
der Goethe-Universität

Bearbeiter/in:  
Aktenzeichen

Telefon +49 (0)69 798 - 22232  
Telefax +49 (0)69 798 - 28793  
E-Mail [praesident@uni-frankfurt.de](mailto:praesident@uni-frankfurt.de)

[www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de)

Datum: 2. Dezember 2009

Sehr geehrte Senatorinnen und Senatoren,  
sehr geehrte Damen und Herren Dekane,

ich wende mich heute Abend an Sie, um Sie über die aktuellen Vorgänge auf dem Campus Westend zu informieren.

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, haben an diesem Montag (30.11.09) nach einer Vollversammlung, zu der der AStA aufgerufen hatte, Protestierende das Casino besetzt, um „[sich] über inhaltliche Ausrichtung und politische Perspektiven ihres Protests auszutauschen und sich Zeit zu nehmen für kritische Wissenschaft, die sonst im universitären Alltag keinen oder nur wenig Platz findet.“

Bereits im Vorfeld der Besetzung hatte das Präsidium in Kenntnis dieser Absichten dem AStA Räumlichkeiten angeboten, um Workshops und andere Veranstaltungen unter regulären Bedingungen durchzuführen. Dieses Angebot wurde ausgeschlagen und stattdessen das Casino besetzt.

Das Präsidium hat noch am selben Abend Kontakt mit den Besetzern aufgenommen und nach den inhaltlichen Gründen der Besetzung gefragt; zu einem sachlichen Austausch ist es dabei allerdings nicht gekommen. Immerhin wurde uns die Zusicherung gegeben, dass die Besetzung friedlich und ohne Beschädigung ablaufen würde.

Am Dienstagmorgen (01.12.09) meldeten unsere Mitarbeiter erhebliche Sachschäden an Wänden, Holzvertäfelungen, Fußböden und Toilettenanlagen, die mit Parolen beschmiert waren. In der Cafeteria in der ersten Etage war es zu Verwüstungen und zur Entwendung von Mobiliar und Geschirr gekommen; ein Zigarettenautomat war aufgebrochen worden.

Das Präsidium hat darauf erneut Kontakt mit den Besetzern aufgenommen. Vizepräsident Schubert-Zsilavec machte dabei deutlich, dass Sachbeschädigungen nicht toleriert und bei einer Fortsetzung zu Gegenmaßnahmen führen würden. Seine Bemühungen um eine inhaltliche Diskussion wurden dadurch beendet, dass man ihn mehrfach aus dem Gebäude herausdrängte.

Im Laufe des Mittwochmorgens wurde deutlich, dass die Besetzer ihr Verwüstungswerk weiter fortgesetzt hatten. Insbesondere waren Grafiken von Georg Heck, der in der Nazizeit als „entarteter Künstler“ gebrandmarkt wurde, beschmiert und in Mitleidenschaft gezogen, das Parkett war besprüht und weiteres Mobiliar demoliert.

Nach einer Ortsbegehung durch mehrere Mitarbeiter, die das Ausmaß der Schäden bestätigten, ist das Präsidium zu dem einhelligen Schluss gekommen, dass angesichts zu erwartender weiterer Schäden die Besetzung nicht länger geduldet werden könne.

Um 18:15 Uhr habe ich das Gebäude aufgesucht und die Anwesenden darüber informiert, dass ich angesichts der bestehenden und drohenden Schäden als Hausherr gegen die Besetzer ein Hausverbot für das Casino-Gebäude ausspreche. Weiter habe ich die Anwesenden aufgefordert, das Gebäude unverzüglich zu verlassen. Allen, die dieser Aufforderung umgehend nachkämen, habe ich verbindlich zugesichert, dass allein wegen des Aufenthaltes im Gebäude keine Maßnahmen der Strafverfolgung eingeleitet werden. Insbesondere werde keine Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs gestellt. Schließlich habe ich darauf hingewiesen, dass – sollte die Besetzungsaktion dennoch fortgesetzt werden – sie den Tatbestand des Hausfriedensbruchs erfülle und somit strafbar sei. Es kam noch zu einer kurzen Diskussion; nach Ablauf einer Frist, während der alle Willigen das Gebäude unbehelligt verlassen konnten, wurde das Casino von der Polizei geräumt. Nach Auskunft der Polizei erfolgte die Räumung ohne besondere Vorkommnisse.

Ich möchte im Namen des gesamten Präsidiums betonen, dass wir weiterhin bereit sind, mit Studierenden unserer Universität über alle hochschulpolitischen Fragen zu diskutieren, dass dies allerdings nur in einem gewaltfreien Rahmen geschehen kann. Wir bedauern diese Entwicklung außerordentlich und sind uns sicher, dass wir alles Notwendige getan und veranlasst haben, um eine solche zu verhindern. Allerdings konnten und können wir nicht tatenlos zusehen, wenn Protestierende, egal welcher Provenienz, ein – für Studierende, Mitarbeiter/innen und Professor/innen – wertvolles Gebäude mutwillig zerstören.

Ich bitte Sie um Ihr Verständnis für unser Vorgehen und um Ihre Unterstützung, damit wir in den nächsten Tagen und Wochen möglichst rasch wieder zu einem allseitigen, konstruktiven Miteinander finden.

Mit freundlichen Grüßen



Professor Dr. Werner Müller-Esterl

PS: Damit Sie sich ein Bild vom Ausmaß der Zerstörungen machen können, werde wir morgen (3. Dezember 2009) Photographien auf der Homepage der Universität unter [www.uni-frankfurt.de](http://www.uni-frankfurt.de) ins Netz stellen.